

*Kleines Handbüchlein vom Wesen der Frau oder wie der Mensch die Weibsbilder besser
verstehen kann*

Die Zeiten ändern sich und es ist modern, daß ein Mensch, der was auf sich hält und im Leben vorankommen möchte, Rücksicht auf ein harmonisches Familienleben legt und, sofern er noch keine eigene hat, bedacht und sensibel die Frau umwirbt, die er zum Weibe wünscht, denn die Ansprüche der Weibsbilder werden immer gehobener, um überhaupt den zu ihr Schmachttenden zu erhören.

So ist es heutzutage teilweise unverzichtbar, das Frauzimmer zumindest in gewissem Grade zu begreifen. Ihre Anwendungen mögen oftmals seltsam anmuthen und ihre Worte schwer mit dem in Einklang zu bringen, was sie denn nun wirklich meint.

So will dies Werke das Wissen vermitteln, das sich angesammelt hat im Laufe der Zeit und nach zahlreichen Bekundungen und Erforschungen angesehenster Männer und Gelehrter.

Endlich ist's uns gelungen zu enträtseln, wie die Frauzimmer funktionieren und ihr Wesen zum bessern Umgang mit ihr in dieser kleinen Lektüre zu erklären.

Von ihren körperlichen Schwächen und Nachteilen

Die Frau ist von der Götterzehnheit mit weniger Muskelkraft bedacht worden, ihr fehlt die Härte des Mannes, sie ist die Schwächere und muss daher vom Manne beschützt werden, denn allein vermag sie sich nicht ihrer Haut zu wehren. Es mag Weibsbilder geben, die unter Zuhilfenahme von Gift und Intrigen sich ihrer erwehren oder gar Unding begehen, denn das sind ihre einzgen Waffen, ihr Körper ist ja schwächlich wie der eines Kindes.

So wird sie immer Probleme haben, wenn sie ein schwer Ding heben muss und große Sachen anrühren soll.

Ihre zarten Finger und Füßchen und ihre Unfähigkeit, Kraft zu nutzen machen es ihr auch schwierig, allein eine steile Stufe oder gar einen Hang zu erklimmen und sie bedarf der helfenden Hand des Gentleman.

Auch hat sie keinen Sinn fürs Gleichgewicht, und schwache Nerven, weshalb sie des öfteren einen Schwächeanfall bekommt und in Ohnmacht sinkt, sobald es ihr zu aufregend wird.

Eine weitere Schwäche ist's, daß sie gebären kann. Denn dann ist sie noch gebrechlicher, weil das Kinde in ihr zehrt. Sie ist nicht mehr sie selbst und wirkt daher wankelmütig und launisch. Oft macht sie das Austragen krank, dann übergibt sie sich oder kommt im Kindbett gar zu Tode. Eine Wöchnerin ist also zu behandeln wie eine Todkranke, denn ihre Kräfte schwinden dahin.

Darum ärgere Dich nicht mehr, wenn Dein Weibe zu schwach ist, um eine Aufgabe zu erledigen oder ein Frauenzimmer auf Deinen Wegen um Hilfe bittet. Reiche ihr höflich die rettende Hand und erledige die Kleinigkeit für sie, denn sie wäre ohne Dein Zuthun nicht in der Lage, es allein zu meistern.

Achte auch darauf, daß Dein Weibe nur die ihr zugehörigen Aufgaben erledige, mute ihr nichts zu, was ihren schwachen Gliedern schadet und sie überfordert. Kinderhort und Herd sind der ihr zugedachte Platz, dafür wurden sie erschaffen und darum sind sie so schwach, daß sie zu nichts anderem befähigt sind, was mehr Kräfte abverlangt. Denn die Kraft, die sie besitzen genügt für ihre Aufgaben, es wäre Verschwendung gewesen, ihr unnötig mehr Kraft zuzugestehen, als sie braucht.

Schlage Dein Weib auch nicht, es sei denn es ist nötig. Denn ihre zerbrechlichen Glieder sind Deiner Stärke nicht gewachsen und können Schaden nehmen. Lass sie heil und Sorge Dich, denn sie ist ein kostbares Schmuckstück, das dem Manne gegeben und unter seiner Obhut steht. Es macht keinen Sinn, ihr unsäglich zu schaden und sich dann die Nächste zu suchen, die die Vorige ersetzen soll; verschleiße die Frauen nicht, denn es bringt Dir einen schlechten Ruf und jedermann denkt, daß Du mit Deinem anderen Besitz genauso schäbig umgehst wie mit Deinem wertvollsten

Besitz, Deinem Weib. Und Dein neues Weib wird Dich missachten und schlecht über Dich reden, Deine Suppe versalzen und dafür sorgen, daß Du entweder selbst ein gefügiges Weibe wirst oder noch härter durchgreifen musst, was Deine Situation noch verschlechtert und Deine Kinder werden missraten.

Und wenn sie jammert und weint, so ist es nicht, weil sie Aufmerksamkeit braucht, sondern weil sie ein zartes Wesen ist, das gar furchtbar schnell Schmerzen leidet.

Wenn Du das verstanden, dann kannst Du ihr helfen und sie bleibt heil und gesund, um ihre Aufgaben zu erfüllen.

Wenn die Familie harmonisch ist, so hast Du weniger Ärger und Plag und kannst Dich den wichtigen und schönen Dingen des Lebens widmen anstatt mit einem störrischen Weib vorlieb nehmen zu müssen, das sich dauernd beklagt, wie schlecht Du doch bist.

Die anderen Menschen werden Dich achten und Dir trauen.

Wenn Du sorgsam mit einem Weibe bist, wenn Du auf Freiersfüßen wandelst, so werden die wundervollsten Frauen dir hold sein und Du hast die Freiheit zu wählen. Ihre Eltern werden Dir gerne ihr zartes Händchen überlassen.

Von ihren geistigen Schwächen und Nachteilen

Das Weibsbild ist nicht imstande, komplex zu denken.

Sie ist naiv und denkt oft wie ein Kind. Darum muss sie auch immer wieder belehrt werden. Sie denkt einfach, ja zu simpel, als daß der Mensch sie verstehen könnte und so, daß es schon beinah verschachtelt wirkt und wirr, dabei ist es schlichtweg zu einfältig, so daß der gehobene Verstand eines Mannes das schon nicht mehr fassen kann, denn wer von

uns würde so einfach denken.

Das Meiste begreifen sie nicht, so als Beispiel, warum es wichtig ist, des nächstens in die Taverne zu ziehen und mit den Mannen zu rauchen und zu singen.

Auch brauchen sie sehr lange, um etwas zu verstehen. Sie können sich schwierige und wichtige Dinge auch schwer merken, weil ihr begrenztes Hirn schon ausgefüllt ist mit den unwichtigen Dingen, die sie sich merken, wie beispielsweise ein Gespräch, welches Du vor Jahren mit ihr des nächstens im Rausch führtest und jedes einzelne Wort kann sie Dir noch vorhalten, daher ist in ihrem Kopfe nicht mehr viel weiterer Platz.

Und darum, weil sie so einfältig sind, wirken Frauen auch so unverständlich und widersprüchlich auf uns. Wir sind zu klug, um sie zu begreifen.

Doch soll man sich hüten, sich in dem Weibe dermassen zu täuschen, daß man glaubt, sie wäre vollkommen dumm, nein, auf ihre eigene Weise und in dem, was ihr zugehörig ist, ist sie klug. Sie versteht es, das Brot gar köstlich zu backen, ihre Haut bezaubernd duftend zu machen und das plärrende Balg zu beruhigen.

Sprich mit ihr in blumiger Rede von Sonnenuntergängen und Liebe. Das Weib will zu Hauf Geschwulstiges hören, denn sie ist von Natur aus darauf eingestellt, hochtrabendes Wort versteht sie nicht, darum taugt sie auch nicht zur Beschäftigung mit der Wissenschaft oder gar der Berufung eines Magus oder arkanen oder alchemistischen Meisters.

Mute ihr nichts zu, was ihren Horizont übersteigt.

Du kannst von Deiner Arbeit erzählen, doch wird sie Dir zuhören, weil sie dadurch an Deinem Leben teilhat und Deine Nähe spürt und nicht, weil sie es versteht. Versuche aber nicht, ihr Wissen zu vermitteln oder ihr

abzuverlangen, daß sie solch Großes begreift.

Ein Weibe, daß sich abmüht, solcherlei Ding geistig zu verarbeiten, wird daran scheitern und irr werden und kann sich nicht mehr um ihre Aufgaben kümmern, ist somit nutzlos. Drum schimpfe nicht mit ihr, weil sie nicht dazu gemacht ist, Dich zu verstehen. Berücksichtige diese Schwäche und Du wirst Dich weniger über sie ärgern und mit ihr zanken.

Was sie meinen, wenn sie den Mund aufthun

Das Weibsvolk zu verstehen ist ein schwierig Ding.

Sie schwatzen ohne Unterlass. Das dauerhafte Plappern untereinander dient in beschränktem Maße der Weitergabe von Neuigkeiten und erfüllt ihnen zudem den Zweck, ihre Zeit zu verthun. Sie haben nicht viel schwere Arbeit zu verrichten, auch lastet keine drückende Verantwortung auf ihnen, so füllen sie ihre Zeit mit dem Worte. Sie reden viel, doch auch viel dummes Zeug und wenn man sich die Zeit nimmt, hinzuhören, so kann man ihre Worte wohl hören, doch was sie meint, das bleibt verborgen, denn sie sagt nie, was sie wirklich meint und was sie sagt, das meint sie nicht. Sagt sie „Ja“, meint sie „Nein“, sagt sie „Nein“, meint sie „Ja“.

Das nun liegt daran, daß die Frau das Gegenteile des Mannes ist, seine andere Seite. Darum macht sie auch alles gegenteilig, was bei uns richtig rum ist, sie meint also stets das Gegenteil von dem, was sie sagt und während wir es richtig sagen, so sagt sie das andere.

Also denke daran, wenn sie sagt, sie sei zu dick, so meint sie wirklich sie sei schön und wohlgebaut und begehe nie den Fehler, darauf zu antworten, als sei sie zu dick, sondern bestätige sie, daß sie wohlgebaut ist, denn sonst hast Du sie

beleidigt, weil Du sie nicht richtig verstanden hast und ohne daß Du begreifst warum, fängt sie an, mit Dir zu zanken.

Fragst Du sie, ob sie Hilfe braucht oder gar der Harmonie wegen ob Du in die Taverne kannst und sie sagt „Nein!“ oder „Geh doch!“, so meint sie auch hier das Verkehrte, das ist, woran viele schon verzweifelten, weil sie nicht verstanden, was die Frau nun will und warum sie danach im Argen mit dem Manne ist.

Wenn ein Weibsbild mit Dir schimpft, so lasse das Gegacker ungerührt vorüberziehen wie ein Gewitter, denn es ist nur heiße Luft. Mit Geschrei und Schlägen erreichst Du meist nichts, es sei denn, sie fängt an zu kreischen und wird rasend.

Rede hinterher mit ihr, wenn sie sich beruhigt hat, denn nur dann dringst Du zu ihr durch.

Sprich mit ihr und mach ordentlich von Worten Gebrauch, auch wenn es nur belanglos ist, thu so, als zeigtest Du Interesse und Verständnis und könntest zuhören. Wenn Du mit ihr redest, und sei es nur kurz, so hast Du danach Deine Ruhe und sie ist befriedigt und läßt Dich und redet gut über Dich, denn sie weiß dann, daß Du ein guter besorgter Mann bist.

Zeige ihr aber auch, daß Du Dich nicht wirren oder gefügig machen läßt, wenn sie allzu aufsässig wird, denn Du hast immer noch das Sagen.

Von ihrem Gebaren in Gegenwart eines Mannes

Die keusche Frau ist etwas, daß der Mensch begehrt und das zur rechten Ordnung der Welt beiträgt.

Doch ist die Frau nicht reinen Herzens, schwach und hilflos ist sie und tief in ihrem Inneren neigt sie daher nun mal

dazu, ein schmutzig und hinterlistig Wesen zu sein. Leicht lässt sie sich beeinflussen von des dunklen Dämonen Sothos Verführung und Einflüsterung und ist ihm rasch zu Willen. Schmutzig und lästerlich gibt sie sich dann dem Manne hin und thut Ding, die sich ihrer nicht ziemen.

Es ist daher unerlässlich, sie mit Regeln zu beschränken, auf daß sie nicht in ein zügelloses Darsein verfällt und ihre Aufgaben erledigen kann, zurückgehalten von Sünd und den argen Verlockungen der vier dunklen Götter und ihrer Dämonen.

Eine züchtige Frau und rechte werthe Eltern sorgen dafür, daß das Weibsbild den guten Pfad nicht verlässt und sich so verhält, wie es sich geziemt.

Darum kannst Du an ihrem Gebaren als Jungfer gegenüber dem Manne erkennen, ob sie rein ist und auch wonach sie trachtet.

Verhält sie sich lüstern, ist ihre Rede anzüglich und ihr Gebärden obszön, so magst Du sie denn nehmen, so Du möchtest, doch nimm sie Dir niemals zum Weibe und Sorge dafür, Dich nicht mit ihr in der Öffentlichkeit zu zeigen. Denn sie wäre kein gutes Weib, sie würde Dir die Hörner aufsetzen und Dir Schmach bringen und man würde schlecht über Dich reden, wenn man Dich mit ihr umgehen sieht.

Ist sie scheu und zurückhaltend, hebt sie nur kurz den Blick und richtet nicht das Wort an Dich, so ist sie es wert, sie näher zu betrachten und bei Gefallen die Werbung zu beginnen.

Lässt sie ihr Taschentüchlein oder ihren Handschuh fallen, so erwartet sie, daß Du ihn aufhebest und thust Du dies, so hast Du Interesse bekundet und sie denkt, daß Du ihr nachsteigst.

Wenn sie auf Dein Werben nicht eingeht und Dir keinerlei Beachtung schenket, so ist das nicht gespielt, denn sie

ist scheu und schüchtern und bedenke, sie sagt und thut ja immer das Gegenteil, von dem, was sie eigentlich meint. Sie erwartet, daß der wahre Gentleman zeigt, wie bedeutend sie ihm ist.

Oftmals werden hohe Mühen und viel der Tat verlangt, gib es ihr, so sie es wert ist, denn die reine Frau ist recht unsicher und braucht daher dieses Zeichen der Wertschätzung, sie möchte sicher gehen, daß Du der für sie Auserwählte bist. Die Frauen nennen diese Notwendigkeit Romantik.

Von ihrem Gebaren in Gegenwart ihres Gatten

Mit einem Eheeweibe hat man ganz anders zu verfahren wie mit einem fremden Frauenzimmer.

Das eigene Weib ist nicht so leicht zu beeindrucken und zufriedenzustellen wie ein fremdes Frauenzimmer.

Fleißig hat sie ihre Arbeit zu verrichten und für Dich da zu sein.

Wird sie aufmüpfig und thut ihre Arbeit nicht mehr, schimpft sie und wirft mit dem Latschen nach Dir, entwickelt sich zum Drachen, so ist sie mit Sicherheit besessen, so sie sich nicht vorher so unziemlich verhalten hat. Dann sollst Du einen Tempelobersten holen, der ihr den Dämon Nachtas austreibt, damit sie gesundet.

Ist sie aber von Natur aus so verdorben und entpuppt sich als solches nach der Vermählung, so hat sie Dich getäuscht und ist niederträchtig. Trenne Dich von ihr, denn von so einer kann nichts Gutes kommen. Und lass Dich nicht noch einmal täuschen und von süßen Worten betören, sonst wirst Du ihr unterthan und hast keinen Wert mehr. So Du es denn noch nicht gethan hast, verkehre nicht mit ihr, so ist die Vermählung nicht vollzogen und du kannst scheiden, oder Sorge dafür, daß sie nach einem Jahr kein Kinde bekommt, dann kannst Du sie verstoßen. Doch gib Acht, daß sie Dir kein fremdes Kind untersetzen will. Zieh zur Not eine weise Kräuteralte zu Rate, die mit Trank dafür

sorgen kann, daß sie nicht gebiert.

Wenn Dein Weib öfters mürrisch und ernst ist und kommt plötzlich freundlich und lieb daher wie ein Feenwesen, so möchte sie meist etwas von Dir oder es ist etwas passiert. Größere Ausgaben könnten dann auf Dich zukommen.

Ist sie tugendhaft, ehrlich, immer freundlich zu dir und macht ihre Arbeit fleißig, so kannst Du Dich glücklich schätzen. Hüte dieses Schmuckstück, schenke ihr von Zeit zu Zeit etwas und sei gut zu ihr. Dann wird Dir diese Perle immer so erhalten bleiben.

Von der niederen Minne mit dem Weibe

So harmlos das Weibe wirken kann, so viele Schwächen sie auch hat, lass Dich nicht täuschen von ziemlichem und prüden Gebaren, manchmal ist sie anders, als sie daherkommt.

Du bist der Stärkere, sie ist die Schwächere, darum ist sie auch beim Liebesspiel dem Manne unterthan. Nimm sie dir, Du musst ihr zeigen, wie es geht, Du musst führen. Mache auch den ersten Schritt und bestimme Du die Zeit.

Denn das züchtige Weib an sich, so wie es recht ist, ist nicht befähigt, den Akt zu genießen, allein zur Fortpflanzung und um des Mannes Freuden Willen ist sie dafür geschaffen, denn sie ist schließlich nicht in der Lage, wie ein Manne zu einem ergußfreudigen Höhepunkt zu kommen. Daher ist sie auch oftmals nicht müde danach oder beendet den Akt, wie wir es thun. Da es keine Tat der eigenen Lust für sie ist, kann diese ihr auch im Gegensatze zu unsereins

von Kopfweh und anderem vergällt werden. Sie stöhnt, weil es anstrengend für sie ist oder aber weil sie triebhaft verdorben ist. Lüsterne Frauenzimmer sind allesamt von den Dämonen der vier bösen Götter verführt.

Wenn Du das richtige Weib hast, so ist sie zu harmlos, um die ausschweifenden hochtrabenden Wünsche des Mannes erfüllen zu können in seiner ganzen Verbtheit.

Überfordere Dein Weib nicht damit, nimm Dir dazu stattdessen eine andere, die schmutzig genug dafür ist, doch achte darauf niemals mit einer aus der Nachbarschaft zu verkehren oder gar mit einer, die Freundin oder Bekannte Deines Weibes ist, nimm stets zu zahlenden Dienst in Anspruch, denn sonst wird über Dich schlecht geredet und Dein Weib wird sich mit Dir zanken.

Doch nimm Dich in Acht, wenn Dein Weib wild und laut und bei der Verkehrung sonderbare Dinge thut, die einer Dame nicht ziemen oder wenn sie gar Wünsche äußert, die die Verbtheit und Vorstellungen eines Mannes übertreffen. Dann wird sie nicht an sich halten können und Dir schnell die Hörner aufsetzen.

Zähme sie, indem Du mit ihr so oft es geht und so hart es geht verkehrst, zeige ihr, wer der Herr ist und demütige sie dabei. Oder verstoße sie, wenn Du gar glaubst, Du habest schon gehörnte Schmach erlitten.

Bedenke, daß sie einmal im Monat unleidlich ist. Treib es nicht mit ihr, zum einen, da Du so Rücksicht zeigst und ihr das Gefühl einer Wertschätzung gibst, so hast Du es mit ihr leichter, zum anderen weil es kein schön Ding ist, mit einer unsauberen und unleidlichen launischen Frau zu verkehren.

So erforscht und niedergeschrieben im schönen Jahre 11 unseres hochwohlgeborenen über alle Massen geehrten und über uns stehenden Kaisers *Verfechter der Wahrheit, Sohn seines Vaters ~ Stützer des Himmels~, der seinen Vater liebt*, Hüter des Volkes, Bewahrer unserer Insel und Sohn der Götterzehrheit, starker Lanzenarm, Stier des Großen Atlas, Fuße im Nacken seiner Feinde, Bezwinger der Dämonen von Derna, der, vor dem wir das Haupte beugen, der Schöne mit großem Triumph an seinem Platze, in seinem Palaste, dem Haus der Rana auf den Hügeln unserer Stadt in der Mitte der Insel, vollkommen.